Bericht

über die

dreizehnte Wander-Versammlung des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins zu Schwetz a./W., am 27. Mai 1890.

Nach dem in verflossenem Jahre zu Tolkemit gefassten Beschlusse, fand die diesjährige Versammlung des botanisch-zoologischen Vereins in Schwetz a./W. statt. Die Herren Oberlehrer Meyer und Rector Landmann daselbst hatten bereitwilligst die örtlichen Vorbereitungen übernommen und haben sich durch die gelungene Ausführung derselben den aufrichtigsten Dank des Vereins erworben.

Die Versammlung in Schwetz erfreute sich einer sehr regen Theilnahme Seitens der Mitglieder und Freunde unseres Vereins aus Westpreussen, Posen, Ostpreussen und Pommern. Viele Auswärtige waren schon im Laufe des vorangehenden Tages erschienen und vereinigten sich mit zahlreichen Bürgern der Stadt am Vorabend zu einem geselligen Beisammensein im Hôtel Aronsohn. Hier wurden bereits die Ergebnisse einer kleinen Excursion vorgelegt, welche einige Botaniker bald nach ihrer Ankunft in Schwetz unternommen hatten, und mancherlei andere Erfahrungen während des letzten Jahres in freundschaftlicher Unterhaltung mitgetheilt. Auch fehlte es nicht an begrüssenden Reden der Geschäftsführung und des Vorstandes.

Am 27. Mai, 8 Uhr Morgens, wurde die wissenschaftliche Sitzung in der Aula des Königl. Progymnasiums vom zweiten Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Bail-Danzig, eröffnet. Derselbe gab zunächst dem allgemeinen Bedauern darüber Ausdruck, dass der erste Vorsitzende, Herr Dr. von Klinggräff-Langfuhr, zufolge der Krankheit seiner (inzwischen leider verstorbenen) Gattin der diesjährigen Versammlung hat fern bleiben müssen. Im Auftrage des wegen Unpässlichkeit behinderten Herrn Progymnasial-Rectors Gronau, heisst Herr Oberlehrer Meyer den botanisch-zoologischen Verein in den Räumen des Progymnasiums willkommen; dieselben hatten übrigens, durch die zeitweise Aufstellung von naturhistorischen Gegenständen aus Stadt und Umgegend, zu diesem Tage eine besondere Zierde erhalten.

In Erwägung des Umstandes, dass die Versammlung an dem Geburtsorte des bisherigen Provinzial-Ausschuss-Vorsitzenden und Oberbürgermeisters von Danzig, Herrn Geheimen Regierungsrath von Winter, stattfand und in fernerer Erwägung, dass derselbe vor Kurzem aus Egypten, wo er Genesung gesucht, nach seinem Gute Gelens in dem naheliegenden Kreise Kulm glücklich zurückgekehrt war, beschloss die Versammlung folgendes Telegramm an ihn abzusenden: „Der zur wissenschaftlichen Sitzung hier zusammengetretene botanisch-zoologische Verein der Provinz Westpreussen übersendet Ihnen aus Ihrer Vaterstadt die wärmsten Glück- und Segenswünsche zur Rückkehr aus dem fernen Süden, nach langer Abwesenheit von der Heimat.“ Noch im Laufe des Vormittags lief folgendes Danktelegramm ein:

„Dem botanisch-zoologischen Verein Westpreussens meinen herzlichsten Dank für den so freundlichen Glück- und Segenswunsch. Mögen Ihre Arbeiten von reichem Erfolge begleitet sein. von Winter.“

Eintretend in die Tagesordnung, wurde ein Bericht des Herrn Dr. von Klinggräff über seine im Jahre 1889 ausgeführten Excursionen vorgelegt, der in der Anlage A zum Abdruck gebracht ist. Sodann sprach zunächst Herr Rector **Landmann**-Schwetz

Ueber die Schwetzer Flora.

Der Vortragende hob in der Einleitung hervor, dass er als Laie nur einen allgemeinen Ueberblick über diejenigen in die Augen fallenden Pflanzen der Umgegend von Schwetz zu geben im Stande sei, welche derselben ein charakteristisches Gepräge im Gegensatz zu andern Lokalfloren verleihen. — Unkrautartig überall verbreitet an Chausseegräben, Feldrainen und trockenen Abhängen findet sich hier die schöne *Salvia pratensis* L. und die weiter von der Weichsel ab ganz unbekannte *Campanula sibirica* L. An den Chausseegräben sieht man ferner in Menge *Tragopogon pratensis* L., *Cichorium Intybus* L., *Daucus Carota* L., *Polygala vulgaris* L., letztere aber nicht in blauer, sondern fast ausschliesslich in blutrother Farbe, *Eryngium planum*, auch recht häufig *Scabiosa ochroleuca*. In besonders schönen Exemplaren findet sich häufig *Veronica longifolia* und *Veronica spicata*.

Referent ging dann zu den Aeckern über und erwähnte als unkrautartig vorkommend: *Delphinium Consolida*, *Papaver Rhoeas*, *Lamium amplexicaule*, *Anagallis phoenicea*, *Erodium cicutarium* und weniger häufig *Fumaria officinalis*. In Menge angebaut wird in hiesiger Gegend: *Medicago sativa* (Luzerne) und *Anthyllis vulneraria* (Wundklee); beide Futterkräuter kommen auch in Menge verwildert vor. Bei Terespol und dem Dorfe Jungen (eine halbe Meile von Schwetz) wird auch *Onobrychis sativa* (die Esparsette) angebaut; diese ist indess nur an einer Stelle im Chausseegraben unweit Jungen verwildert gefunden

worden. Auf einem Felde zwischen Jungen und Sartowitz wächst auch *Adonis aestivalis* in zahlreichen Exemplaren.

Von den Aeckern zu den Wiesen! Auf einer Wiese, eine viertel Stunde westlich von Schwetz, hatte Referent bereits vor 10 Jahren die selten vorkommende *Orchis militaris* entdeckt, welche hier jährlich in überaus zahlreichen und kräftigen Exemplaren um die Pfingstenzeit blüht. Auf derselben Wiese hat derselbe eine Vergrünung von *Geum rivale* gefunden. Später im Sommer findet sich auf eben derselben Wiese die *Parnassia palustris* in Menge. Auf fast allen Wiesen findet sich von Knabenkräutern am häufigsten *Orchis incarnata*. Auf einer Stelle einer Wiese in der Nähe des Schwarzwassers wächst in Fülle *Allium fallax*, eine Pflanze, die bei uns wohl vornehmlich im Weichselgebiet vorkommt. Ausser den gewöhnlichen Sumpfpflanzen, die auch hier in Menge vertreten sind, wie *Butomus umbellatus, Sagittaria sagittifolia, Menyanthes trifoliata* und *Iris pseudacorus*, ist noch erwähnenswerth die in einem Sumpfe der sogenannten Schinder-Parowe gefundene *Epipactis palustris* und das in einem andern Sumpf unweit Terespol aufgefundene *Comarum palustre*.

Auf den hier im Kreise stark vertretenen sandigen Flächen und Hügeln findet sich ausser dem überall vollständige Polster bildenden *Sedum acre*, besonders in kräftigen, zahlreichen Exemplaren *Oenothera biennis, Pulsatilla pratensis, Dianthus arenarius, Astralagus arenarius* und auf einigen Sandbergen zwischen Schönau und Terespol auch das niedliche Pflänzchen *Androsace septentrionalis* in grosser Menge. Auf den sandigen Schwarzwasserufern trifft man häufig *Chondrilla juncea, Silene tatarica* und auch anderwärts auf sandigen Anhöhen *Silene chlorantha* an.

In Kiefernwäldern kommen Arten von *Pirola* vor, besonders *Pirola rotundifolia, chlorantha, minor*, ferner *Sedum reflexum* und seltener auch *Potentilla alba*. Sehr häufig ist hier überall *Inula salicina* und *Xanthium Strumarium* (letztere Pflanze wurde allerdings später von Herrn Prof. Bail für *X. italicum* erklärt). Unmittelbar nordöstlich von der Stadt erheben sich die sogenannten „Teufelsberge", steil und theilweise terrassenförmig zum Schwarzwasser-Ufer nach Süden abfallende Berge. Hier ist die Flora ganz besonders ergiebig. Ausser vielen bereits oben genannten Pflanzen sind diesen Bergen eigenthümlich: *Spiraea Filipendula, Melampyrum arvense*, letztere Pflanze namentlich in grosser Fülle, und *Stachys recta*. Hier kommt auch *Lithospermum officinale* und an einer Stelle in Menge *Cynanchum vincetoxicum* vor. Vor einigen Jahren ist auch hier *Gentiana cruciata* gefunden worden, seitdem aber nicht mehr, weil diese Stelle umgepflügt worden ist.

Der Vortragende ging schliesslich auf die Flora der herrlichen Weichselufer und des eine Meile von Schwetz entfernten Waldes von Sartowitz und Andreashof, der sogenannten „Grabowka", über und berichtete darüber Folgendes: Im ersten Frühjahr, wenn eben der Huflattig seine gelben Köpfe aus der Erde steckt, wird das Auge des Wanderers in einem waldigen Grunde hinter dem Sartowitzer Park von einer Fülle von *Corydalis cava* überrascht,

welche Pflanze in kräftigen weissen, rothen und violetten Exemplaren, wie ein bunter Teppich, den ganzen Grund bedeckt. Etwas später erscheint in Menge: *Lamium maculatum*, *Galeobdolon luteum*, *Asarum europaeum*, *Orobus vernus* und *Anemone ranunculoides*: eigenthümlich ist es, dass hier die überall die Wälder zierende *Anemone nemorosa* gar nicht vorkommt. — Auch *Viola mirabilis* wächst hier an einigen Stellen. — Ausserdem sind noch als ziemlich häufig zu nennen: *Anthericum ramosum*, *Astralagus glycyphyllus*, *Paris quadrifolia*, *Sanicula europaea* und an einer Stelle bei Andreashof wild wachsend: *Lilium Martagon*. An einer Stelle im Chausseegraben, unmittelbar neben dem Gasthause von Sartowitz, hat Referent vor Jahren einmal *Stachys germanica* gefunden, seitdem aber nicht mehr.

Während des Vortrages vertheilte der Referent verschiedene der genannten Pflanzen, theils in frischen, theils in gepressten Exemplaren, darunter auch eine Menge von frisch gepflückter *Scorzonera purpurea* (purpurfarbige Scorzonere), welche hier nur an einer Stelle des hohen Chausseedammes, etwa 2 km von Schwetz, häufig vorkommt.

Hierauf machte Herr Prof. Dr. **Bail**

Verschiedene Mittheilungen.

Unter Hinweis auf seinen bei der letzten Versammlung gehaltenen Vortrag über die Krankheiten unserer Heidelbeerarten, legte der Vortragende zuerst im vergangenen Jahre bei Ilmenau in Thüringen von ihm gesammelte Exemplare der von *Melampsora Goeppertiana* befallenen Preiselbeere vor. Das Vorkommen dieses Pilzes in Westpreussen ist zweifelhaft, da derselbe seine Aecidien-Form, den Weisstannensäulenrost, bekanntlich auf der Weisstanne, *Abies alba*, bildet, welche in unserer Provinz als eigentlicher Waldbaum nicht vorkommt. Ungemein verbreitet war 1889 in Ilmenau die *Sclerotinia baccarum* Schroeter, d. h. der Pilz, welcher die Sclerotien-Krankheit des Blaubeerstrauches hervorruft, in Folge deren viele Früchte desselben, ohne ihre Gestalt zu ändern, weiss, saftlos und hart werden. Redner hat zahlreiche mumificirte Beeren den Winter über in der Erde eines Blumentopfes im Freien stehen lassen, ohne daraus Sclerotinien erziehen zu können. Auch 25 andere vorjährige derartige Sclerotien, welche seit dem 4. April in ausgekochte Erde gesteckt und feucht gehalten wurden, haben (und zwar bis zum 8. Juni) keine Weiterentwickelung gezeigt. Es wird im Hinblick auch auf die Resultate Anderer darauf zu achten sein, ob normale Entwickelung nur in einem Boden stattfindet, in welchem die Nährpflanze lebt, welche sich bekanntlich auch nicht leicht erziehen lässt. Seit der vorjährigen Versammlung haben P. Ascherson und P. Magnus in den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft (Jahrg. 1889, Bd. VII, Heft 10) nach-

gewiesen, dass es auch eine in Deutschland ziemlich verbreitete Varietät der Blaubeere, *Vaccinium Myrtillus* L. var. *leucocarpum* Hausm., giebt, welche zur Reifezeit grünliche oder weisse saftige Beeren trägt, die mit der oben erwähnten Pilzkrankheit nichts zu thun haben. Diese Spielart ist auch aus Westpreussen, z. B. aus dem Schlochauer Kreise bekannt. In der eben erwähnten Arbeit sagen deren Autoren: „Es bliebe somit nur noch *Sclerotinia megalospora* Woron. auf *Vaccinium uliginosum* L. für die deutsche Pilzflora nachzuweisen, deren Auffindung hoffentlich nur eine Frage der Zeit ist". Prof. Bail hat das Sclerotium derselben bereits mehrfach bei Danzig, speziell zwischen Taubenwasser und dem Espenkruger See beobachtet.

Für die Verbreitung des von dem Vortragenden in ausgedehnterem Masse studirten Lärchenkrebses (s. Bericht über die 11. Versammlung des preussischen Forstvereins 1882) bot sich ihm ein neues trauriges Beispiel in Ilmenau. Dort ist nämlich die Lärche so allgemein von der *Peziza Willkommii* befallen, dass man ihren aus den schön bewaldeten Berglehnen emporragenden Exemplaren schon aus der Ferne das Siechthum ansieht, dem sie sämmtlich in kürzester Zeit zum Opfer fallen müssen. Dagegen hat in der Umgegend Danzigs im letzten Jahrzehnt die *Peziza Willkommii* keine bemerkbaren Fortschritte gemacht. Bei einer am 15. Mai nach Rehda bei Neustadt in W.-Pr. unternommenen Excursion erschienen daselbst alle im Walde eingestreuten Lärchenbäume schon von weitem krank, doch war an denselben keine *Peziza* vorhanden, dagegen waren ihre Nadeln fast ausnahmslos von der Lärchenminirmotte, *Coleophora laricinella* Zll. ausgehöhlt.

Ein interessantes Kapitel bildet das Vorkommen von Pilzen unter ganz besonderen äusseren Verhältnissen. Prof. Bail erinnert unter anderem an das von *Onygena corvina* auf im Boden faulenden Vögeln und, wie er zuerst nachgewiesen hat, auch auf Gewölle von Raubvögeln. Als er mit seinen Begleitern auf dem oben erwähnten Ausfluge über Rehda nach Neustadt zu einer Kohlenmeiler-Stätte gelangte, regte er zum Suchen von *Pyronema Marianum* Car. an, welches auf gleicher Stätte in Marienbad in Böhmen entdeckt, nun auch sofort hier in schönen Exemplaren gefunden wurde, die der Versammlung vorgelegt werden.

Der Redner hat zuerst, und zwar im Jahre 1857 in seinem „System der Pilze" (Bonn. Henry und Cohen) darauf hingewiesen, dass man scharf die neben einander laufenden Reihen der schlauch- und der basidienführenden Pilze auseinander zu halten habe. In beiden Reihen giebt es Arten, bei denen die Bildung der sporenerzeugenden Zellen auf Fäden erfolgt, welche neben und zwischen einander verlaufen, ohne sich zu einem besonders gestalteten Pilzkörper zu vereinen. Als die einfachsten Schlauchbildner hat man bisher die *Exoascus*-Arten angesehen, welche besonders als die Erzeuger der sogen. Taschen bei den Pflaumenbäumen und ihren Verwandten, wie als Bewohner der Pappeln und Erlen, bekannt sind und auch die Hexenbesen vieler Laubbäume, besonders der Pflaumen- und Birkenbäume erzeugen. Zu diesen ein-

fachsten Vertretern muss auch *Pyronema Marianum* gezählt werden, das gewissermassen die Schlauchschicht der Becherpilze (*Peziza*) und Morcheln darstellt, aber jedes Trägers entbehrt.

Als ebenso einfache Formen stehen dann unter den basidienführenden Pilzen die Exobasidien da, deren bekanntestes, das *Exobasidium Vaccinii*, die allverbreiteten weissen, rosa angehauchten Geschwülste auf den verschiedenen Theilen unserer Preiselbeeren hervorbringt, und das im Wesentlichen der sporentragenden Schicht eines Hutpilzes, z. B. des Champignons oder Fliegenpilzes gleicht, aber ohne Stiel-, Hut- und Blätterbildung aus seinem Nährboden entspringt.

Ein neuerdings als Erzeuger der Schütte bei *Pinus Strobus* nachgewiesener Pilz, das *Lophodermium brachysporum*, welches in ausgedehntem Masse die Weymouthskiefern auch ausserhalb Deutschlands schädigt, wurde als Krankheitserzeuger eines Bestandes des erwähnten Baumes in Jäschkenthal erkannt, dagegen soll über eine andere Pilzkrankheit, der die *Pinus Strobus* auf dem Gute des Herrn Konsul Otto Meyer, Bregden bei Heiligenbeil, zum Opfer zu fallen droht, im nächstjährigen Berichte referirt werden.

Von Schleimpilzen endlich wurde die zierliche, Ende März dieses Jahres in Matemblewo gesammelte, *Trichia rubiformis* herumgezeigt, deren Gehäuse zu gestielten, winzigen, Himbeeren gleichenden Gruppen vereint sind, aus denen dann zur Reifezeit die schön hochroth gefärbten Haargefässnetze hervorquellen.

Auf dem Ausfluge nach Neustadt hat sich der Vortragende, geleitet vom Herrn Dr. Bockwoldt, von dem Vorhandensein noch mehrerer Stöcke von *Aspidium lobatum* Knz. auf dem Schlossberge daselbst überzeugt.

Mitten unter den 1889 sehr zahlreichen normalen Keimlingen der Rothbuche befanden sich besonders im Walde bei den Dreischweinsköpfen viele typisch gestaltete, aber völlig des Blattgrüns entbehrende Exemplare. Dieselbe Beobachtung machte der Privatdozent, Herr Dr. v. Tubeuf in München (Sitzungsberichte des bot. Vereins in München, IV. Monatssitzung, Bot. Centralblatt 1890, No. 12), der darüber sagt: „Allenthalben waren gelbe, chlorotische Exemplare mitten zwischen den grünen Pflanzen zu finden und zeigten deutlich, dass äussere Einflüsse ihre Bleichsucht nicht veranlasst hatten.“

Kaum dürfte sich ein anderes Gewächs finden, welches so mannigfaltige, nach verschiedenem Plane gebildete Blätter hat, als die allverbreitete Doldenpflanze, der breitblättrige Merk, *Sium latifolium*. Prof. Bail hatte aufs Sorgfältigste eingelegte und auf acht weisse Folioseiten geklebte Blätter dieser Pflanze auf einer grossen Schultafel befestigt, um jenen Formenreichthum zu erläutern. Man sah, wie ganz verschiedene solcher Blätter derselben Grundachse entsprangen. Während das normale Blatt einfach gefiedert ist und breite, scharf gesägte Blättchen hat, erinnern die Erstlingsblätter oft in ihrer 3- bis 4 fachen Fiedertheilung an die Blätter der Hundspetersilie und durch ihre an der Hauptachse zum Multiplicationskreuz vereinten unteren Fiedertheile an die des Kümmels, *Carum Carvi*, nur sind die Blätter wie die vieler Wasserpflanzen

nicht selten noch weit feiner getheilt. Andere scheinen in der unteren tiefen Theilung ihrer Blätter einen Hinweis auf das 3fach gefiederte Blatt des Wasserschierlings zu geben. Noch andere zeichnen sich durch mächtige Dehnung der tief doppeltgesägten und am Grunde getheilten Blättchen aus, deren Rand dann wieder bei anderen mehrfach fiederspaltig wird, während bei einem von allen bisherigen verschiedenen die Blättchen mehr an die Blätter der Schafgarbe erinnern.

Einzelne der besprochenen Gegenstände wurden auch den Anwesenden herumgereicht, und zwar in Bilderrahmen, welche auf einer ihrer Längsseiten durch Charniere, auf der andern durch Häkchen mit der zugehörigen Hinterwand in Verbindung stehen. Der Vortragende empfiehlt diese Rahmen für Vorlesungen und zum Schulgebrauche. In einem derselben wurde auch eine im Schulgarten des Realgymnasiums zu St. Johann entstandene monströse Form von *Anemone nemorosa* herumgezeigt, bei der alle anderen Theile unverändert, die Fruchtblätter aber in weisse Blütenblätter umgewandelt waren, die nun als zierlicher Schopf die Staubblätter überragten.

Noch gedachte Prof. Bail der günstigen Gelegenheit zur Beobachtung von Abweichungen bei den zahlreichen, in den Klassen zur Untersuchung kommenden Exemplaren und demonstrirte diesjährige androgyne Blütenstände der Rothbuche.

Endlich besprach er eine von seinem früheren Schüler, Herrn Hasse, ihm frisch aus Lissabon geschickte ganz glatte (nicht filzige), sehr wohlschmeckende Pfirsichfrucht, mit leicht ablösbarem Fleische, welche in Lissabon *Pecego carreca* (Glatzkopf-Pfirsich) genannt wird und deren Kern herumgereicht wurde, und vertheilte verschiedene Pflanzen, darunter die gegenwärtig in nächster Nähe bei Danzig sehr häufige *Medicago minima* und frische Exemplare der in grosser Menge auf der Saspe gefundenen *Montia lamprosperma* Chm.

Von den an ihn gerichteten Sendungen und Mittheilungen sind zu erwähnen: *Silene conica* L., auf dem Culmer Exercierplatz gefunden im Mai 1890 durch Prof. Dr. Schubart und *Prunus Chamaecerasus* Sorg. im Schirpitzer Walde unweit der Försterei Kuchnia bei Thorn durch den Primaner Uppenborn.

Herr Hauptlehrer **Kalmuss**-Elbing berichtete über

neue Pflanzen des Kreises Elbing.

Asplenium Trichomanes L. An Baumwurzeln in einer Waldschlucht bei Stagnitten.

Epilobium adnatum Griseb. In Gräben an den Rosswiesen bei Lärchwalde und am Haffufer bei Reimannsfelde.

E. obscurum Rchb. Am äusseren Georgendamm bei Elbing.

Ferner wurden von ihm folgende seltenere Pflanzen vertheilt:

Aus dem Kreise Elbing:

Galium Schultesii Vest. Waldungen bei Damerau.
Stenactis annua Nees. Zwischen Wesselner Mühle und Oelmühle an Feldrainen.
Veronica Tournefortii Gmel. Auf Aeckern bei Kl. Röbern.
Veronica polita Fr. Desgleichen.
Carex pilosa Scop Rehberge bei Cadinen.
Cerastium brachypetalum Desp. Abhänge bei Weingrundforst.

Aus dem Kreise Braunsberg:

Cerastium glomeratum Thuill. Bei Korbsdorf.

Aus dem Kreise Stuhm:

Ranunculus polyanthemos L.
Aconitum variegatum L.
Cimicifuga foetida L.
Dianthus superbus L.
Astragalus Cicer L.
Laserpitium prutenicum L.
Pleurospermum austriacum Hoffm.
Sedum boloniense Loisl.
Galium boreale L.
Serratula tinctoria L.
Campanula latifolia L.
Gentiana cruciata L.
Cuscuta Epithymum L.
Cuscuta lupuliformis Krocker.
Lilium Martagon L.
} Bei Wengern in der Parowe.

Carex filiformis L. Königl. Forst Rehof, Belauf Neu-Hakenberg im Arrestbruch.

Plantago arenaria W. K.
Hypericum montanum L.
Geranium silvaticum L.
} Königl. Forst Rehof, Belauf Wolfsheide.

Hieracium echioides W. K. Abhänge an der Weichsel bei Bliesnitz.

Alyssum montanum L.
Aristolochia Clematitis L.
} Am „weissen Berge" bei Weissenberg.

Silene tatarica Pers.
Chenopodium album Var. hastatum v. Klinggräff
} Auf der Montauer Spitze.

Aus dem Kreise Danziger Niederung:

Calamagrostis litoria D.C. Frische Nehrung.

Herr Hauptlehrer a. D. **Brischke** überreichte den Bericht über seine im Auftrage unseres Vereins ausgeführte zweite Excursion nach Steegen im vorigen Jahre; derselbe ist in der Anlage B zum Abdruck gelangt. Darauf machte er Mittheilungen über

Dipterenlarven-Gänge im Erlenholz.

Im Anfange des April überbrachte ihm sein Sohn aus dem Garten einige Stücke von Ellernpfählen, die mehrere Jahre in der Erde gesteckt hatten. Diese Ellernstücke waren von Feuchtigkeit durchzogen und von Mückenmaden bewohnt, welche das morsche Holz nach allen Richtungen durchfressen hatten. Ihm fiel sogleich die Aehnlichkeit dieser Gänge mit denen auf, welche Herr Dr. Conwentz in dem fossilen Holze der Bernsteinbäume und später auch in dem todten Fichtenholz aus dem Böhmerwalde ihm gezeigt hatte. Niemand wusste damals diese Gänge zu deuten, und Sachverständigen in München und Berlin, welchen diese Gänge gezeigt wurden, war die Erscheinung neu. Herr Brischke legte also die Holzstücke in ein Zuckerglas, überband es mit Gaze und erwartete die Entwickelung der Maden. Diese waren gross und klein. Die grossen, 7 mm langen, waren gelb mit schwarzem Kopfe, der schwarze Darminhalt schien durch die feuchte und glänzende Haut hindurch. Die kleinen Maden waren kaum 3 mm lang und weiss. Er brauchte nicht lange zu warten, denn schon am 18. April erschienen einige der grösseren Mücken. Bald darauf schwärmten auch die kleinen Mücken zu Hunderten im Glase. Beide Arten gehören zu der Gattung der Trauermücken (*Sciara*), über deren zahlreiches Vorkommen im Bernstein schon Professor H. Löew klagte. Die leeren Puppenhülsen der kleineren Art liegen massenhaft im Glase und gleichen kurz geschnittenen Enden weissen Zwirns. Beide Mückenarten scheinen neu zu sein, denn sie finden sich weder in Meigen's „Europäischen zweiflügeligen Insecten", noch in Zetterstedt's „Diptera Scandinaviae". Aus der grösseren Art erzog er einen Parasiten, der zu den Proctotrupiern gehört und von Herrn Professor A. Foerster in Aachen vor vielen Jahren ebenfalls aus faulem Holze erzogen wurde.

Die grössere, 5 mm lange Mückenart (*Sc. ligniperda* m.) gehört zu Sect. I Zett. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Thorax. Sie ist schwarz, der Thorax glänzend, die Flügel schwärzlich getrübt, die Costa, Subcosta und der Hilfsnerv sind breit, tiefschwarz, die Wurzel, sowie die Schwinger und auch die Beine sind hellgelblich, die Tibien und Tarsen schwarzgrau, die Tibiendornen gelbbraun. Die Weibchen strecken die letzten Hinterleibssegmente beim Legen der weissen elliptischen Eier weit hervor. Wenn das ♂ ein ♀ erblickt, dann schwingt es lebhaft die Flügel, das ♀ lässt sich aber lange suchen; hat es sich mit dem ♂ vereinigt, dann läuft es, das ♂ hinter sich herschleppend, umher.

Die kleine Mückenart (*Sc. socialis* m.) ist etwa 2 mm lang und gehört zu Sect. II Zett. Sie ist grauschwarz mit klaren Flügeln und braunen Schwingern.

Der oben erwähnte Parasit gehört zu der Förster'schen Gattung *Anectata*, da aber Herr Förster die Art nicht beschrieben hat, so nannte Herr Brischke die von ihm erzogene Art *A. dispar*. Das ♂ ist 5 mm, das ♀ fast 7 mm lang. Glänzend, beim ♂ Kopf, Thorax und Fühler behaart, beim ♀ weniger. Das Gesicht verläuft von der Einsenkung der Fühler ab fast wagerecht zu den Mandibeln und bildet, von der Seite gesehen, mit der Stirn fast einen rechten Winkel. Die Fühler sind nicht gebrochen, der Schaft ist länger als das erste Geisselglied, welches beim ♂ am Grunde nach aussen eine halbmondförmige Vertiefung hat, es ist gekrümmt, während es beim ♀ gerade ist. Die Parapsiden sind deutlich, unter dem Stigma ist ein brauner Schatten, ebenso am Ende der rücklaufenden Ader. Der Metathorax hat am Ende jederseits eine Spitze, welche beim ♀ weniger deutlich ist. Die Schenkel sind nach der Spitze hin keulig verdickt. Der Petiolus ist längsreifig und beim ♀ dicker als beim ♂, das letzte Segment ist beim Männchen nach unten gerichtet, beim Weibchen gerade verlängert und mit einem geraden Legestachel versehen. Der Hinterleib des ♂ ist breit, der des ♀ seitlich zusammengedrückt. Die Grundfarbe ist schwarz, Mandibeln, Schüppchen und Beine sind roth, beim ♂ die Basis der Coxen und die Schenkelspitzen oben schwarz; das erste Geisselglied der Fühler ist beim ♂ rothbräunlich, beim ♀ sind die Fühler ganz roth mit schwarzer Spitze. Der Hinterleib ist beim ♀ schön roth, nur das erste Segment schwarz.

Ausser diesen beschriebenen Arten erzog Herr Brischke noch eine *Erioptera* ♂, die er ebenfalls für eine neue Art hält. Sie ist 6 mm lang, grau, Palpen und Fühler schwarz, Flügel hellgrau mit dunklerem Stigma und bräunlichgelber Wurzel, die Schwinger sind weissgelb. Die schwarzbraunen Beine haben bräunlich-gelbe Coxen und Schenkelwurzeln.

Auch eine Gallmückenart *(Cecidomyia)* erzog er in mehreren Exemplaren; sie gehört, der bunten Flügel wegen, wahrscheinlich zur Gattung *Diplosis*.

Auch mehrere Springschwänze *(Podura)* liessen sich auf dem faulen Holze sehen.

Am 29. Mai fand Herr Brischke am Rande des Zuckerglases eine nackte, etwa 1 cm lange, weisse Schnecke, neben welcher eine kleine Trauermücke sass. Die Schnecke näherte sich der Mücke, der eine Flügel der Mücke klebte an dem feuchten Schneckenkörper fest, was er für einen Zufall hielt. Er beobachtete aber beide Thiere längere Zeit und sah, wie die Schnecke die Mücke allmählich in die Mundöffnung schob, während sie die hellbraunen Fühler abwechselnd ausstreckte und zurückzog. Er wurde von der Beobachtung abgerufen und als er zurückkehrte, waren beide Thiere verschwunden. Ob die Schnecke die Mücke verzehrt hat, ist fraglich, wenn es aber der Fall gewesen sein sollte, so würde die Schnecke vollauf Nahrung finden.

Anknüpfend hieran, bemerkt Herr **Conwentz**, dass analoge Gänge im Holz der Bernsteinbäume sehr häufig vorkommen und dass es durch die Beobachtung des Herrn Brischke wahrscheinlich gemacht ist, dass sie seiner Zeit von den Larven der im Succinit massenhaft auftretenden *Sciara*-Arten verursacht

worden sind. Er zeigt aus den Sammlungen des Provinzial-Museums solche angebohrten Bernsteinhölzer, sowie aus der Coll. Helm ein Stück Succinit vor, in welchem nicht weniger als 63 dieser Mücken eingeschlossen sind. Er dankt Herrn Brischke für seine Bemühungen um das Auffinden der Urheber jener Bohrgänge im fossilen und recenten Holz und erwähnt, dass diese Verhältnisse in der von der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig demnächst herauszugebenden (inzwischen bereits erschienenen) Monographie der baltischen Bernsteinbäume ausführlich behandelt werden sollen.

Ferner lieferte Herr Hauptlehrer a. D. **Brischke** folgenden Beitrag

zur Kenntniss der Parthenogenesis.

Am 17. April d. J. entwickelte sich aus überwinterten Larven ein Weibchen von *Clavellaria amerinae*, welches er auf einen Zweig von *Salix fragilis* setzte. Es sägte eine Tasche in ein Blättchen, später noch fünf andere Taschen, und in jeder Tasche lagen 3—5 nierenförmige, blaugrüne Eier neben einander, aus denen am 28. April mehrere Lärvchen erschienen. Am 29. April schlüpfte noch ein Weibchen aus, welches ebenfalls Taschen sägte, aus denen am 8. Mai (also auch nach etwa 10 Tagen) über 16 Larven hervorkamen. Diese waren alle gesund, krochen auf dem Blatte herum, konnten aber die wahrscheinlich zu harten Blätter nicht benagen; dazu kam das kühle Wetter (+ 7° R.), wogegen die zarten Thierchen sehr empfindlich waren. Auch die Stubenluft behagte ihnen wohl nicht, denn sie starben nach einigen Tagen, jedoch glaube ich, dass sie im Freien und bei passendem Futter leben geblieben wären. Dagegen starben, ohne Eier gelegt zu haben, 4 unbefruchtete ♀ von *Nematus conjugatus*, die ich in einen Cylinder von Gaze setzte und an eine Weide hing.

Darauf zeigt Herr Realgymnasiallehrer **Kaufmann**-Elbing als neu für die Nehrung bei Kahlberg: *Epipactis latifolia* All., breitblättrige Sumpfwurz, und *Tetraphis pellucida* Hedw., durchsichtigzähniges Vierzahnmoos, vor. Als eine Seltenheit für den Elbinger Kreis, sowie für die ganze Provinz, wird ein kleines Moos, *Timmia megapolitana* Hedw., vorgelegt, und sodann vertheilt: das durch die fortschreitende Cultivirung der Nehrung auf dem Aussterbeetat stehende, allein auf der Nehrung im schieren Flugsande vorkommende *Corispermum intermedium* Schw., ferner *Oxalis Acetosella* L. mit geschlossenen Sommerblüten, welche ebenso wie die Sommerblüten bei den Veilchenarten wohlgefüllte Samenkapseln erzeugen. Veilchenbastarde von *Viola canina* × *Riviniana*, *Valeriana polygama* und *Erythraea linariifolia* Pers. Vertheilt wird ferner eine Anzahl Präparate von grösseren Hutpilzen, welche die Oberhaut des Hutes und Stieles, die Pilzdurchschnitte und die Sporenbilder naturgetreu wiedergeben und somit den getrockneten Blütenpflanzen der Herbare ebenbürtig zur Seite gestellt werden können und das Studium in derselben Weise wie jedes andere Herbar zu fördern im Stande sind.

Vorgezeigt wird ausserdem ein Manuscript über die Pilze der Umgegend von Elbing, welches in der Anlage C. abgedruckt ist, und eine Anzahl colorirter Handzeichnungen von Moosen in 10—20 facher Grösse.

Herr Lehrer **G. Froelich**-Thorn vertheilt lebende Exemplare der im Ueberschwemmungsgebiete der Weichsel mehrfach vorkommenden, aber auch ausserhalb des Ueberschwemmungsgebietes, z. B. an mehreren Stellen des Bahndammes zwischen Schirpitz und Bromberg, bei Neu Weisshof p. Thorn, an der Chaussee Thorn-Argenau u. a. O. beobachteten *Euphorbia linariaefolia* G. Froel. Es liegt die Vermuthung nahe, dass diese Pflanze auch anderwärts, namentlich in den Weichselkämpen und an den Deichböschungen zu finden sein dürfte und bisher nur übersehen worden ist. Am nächsten steht sie der *E. virgata* W. K., mit welcher sie das glauke Laub, die lebhaft gelben, meist einseits mehr oder minder deutlich eingeschnittenen, breit- bis dreieckigherzförmigen Hüllchen gemein hat. (Dieser Einschnitt ist bisher nur bei den beiden genannten Arten und bei den vermuthlichen, aber noch genauer zu bestimmenden Bastarden derselben mit *E. Esula* L. beobachtet worden.) Die Blätter sind schmallinealisch bis weidenblättrig-lanzettlich, nach beiden Enden fast gleichmässig verschmälert, spitz, bis 13 cm lang.

Herr Froelich theilt ferner mit: Seit einiger Zeit beginnt sich, wahrscheinlich mit Grassamen eingeschleppt, *Isatis tinctoria* zu verbreiten. — *Solanum chlorocarpum* Spen., welches in drei Formen: *repandum* G. Froel. *latifolium* G. Froel. und *angustifolium* G. Froel. in der Nähe der hart an der Weichsel liegenden Ortschaften als Ruderalpflanze häufig vorkommt, wird vielfach für *S. nigrum* gehalten, weil man die grünen Beeren, welche meist erst spät reifen, nicht beachtet. — Nach einer Mittheilung des Mittelschullehrers Hirsch-Thorn wächst im Walde bei Papau, Kr. Thorn, *Anemone nemorosa* fr. *coerulea*. Die Form *purpurea* kömmt im Thorner Kreise häufiger vor. An der Culmer Chaussee bei Terespol wächst die bei Thorn ebenfalls nicht seltene *Capsella rubella* Reuter.

Die grösste Eidechsenart Deutschlands, *Lacerta viridis* Daud., ist an dem Abhange des Grenzflüsschen Tonczyna, westlich von der Ostbahn bei Otłoczynek noch vorhanden. Im Jahre 1877 fand Herr Froelich in einem an der Weichsel in Thorn gelegenen Garten ein Exemplar der *Salamandra atra* Laur. Leider ist ihm das Spirituspräparat bei einem Umzuge abhanden gekommen.

Herr Lehrer C. **Lützow**-Oliva sprach über

Ergebnisse seiner botanischen Excursionen im Jahr 1889.

Gelegentlich eines mehrtägigen Besuches beim Mühlenbesitzer Herrn W. Knopp in Plietnitz, Kr. Dt. Krone, gegen Ende August wurden in der Umgegend daselbst folgende Pflanzen beobachtet: Auf sandigen Feldern: *Artemisia Absinthium* L., *A. campestris* L., *A. vulgaris* L., *Helichrysum arenarium* D.C., *Galium Mollugo* L., *Armeria vulgaris* Willd., *Potentilla argentea* L., *Geranium molle* L., *G. pusillum* L., *Calamintha Acinos* Clrv., *Rumex Acetosa* L., *R. Acetosella* L., *Euphorbia Cyparissias* L., *Bromus mollis* L., *Senecio Jacobaea* L., *Trifolium arvense* L., *Plantago lanceolata* L., *P. media* L., *Centaurea Cyanus* L., angebaut *Lupinus luteus* u. *L. angustifolius* L. Ferner: *Viola tricolor* L., *Alchemilla vulgaris* L., *Melandrium album* Gcke., *Erysimum cheiranthoides* L., *Mentha arvensis* L., *Polygonum lapatifolium* L., *Centaurea Scabiosa* L., *Scleranthus annuus* L., *Anchusa officinalis* L., *Potentilla collina* Wib., *Weingärtneria canescens* Bernh., *Sedum sexangulare* L., *Setaria viridis* P. B., *Panicum filiforme* Gcke., *Jasione montana* L., *Tunica prolifera* Scop., *Herniaria glabra* L., *Peucedanum Oreoselinum* Mnch., *Erigeron canadensis* L., *Anagallis arvensis* L., *Erodium cicutarium* L'Herit., *Heracleum sibiricum* L., *Potentilla reptans* L., *Hieracium Pilosella* L., *Campanula rotundifolia* L., *Galium verum* L.

In Wäldern: *Pinus silvestris* L., *Picea excelsa* Lk., *Juniperus communis* L., die Form *pyramidalis* in grossen und stattlichen Exemplaren; in sandigen Kiefernwäldern war der Boden so stark mit der Rennthierflechte, *Cladonia rangiferina*, besetzt, wie Ref. es noch nicht gesehen hatte. Ferner *Fagus silvatica* L., *Carpinus Betulus* L. In einer eigenthümlichen Art war eine Roth- und Weissbuche in einer Höhe von 1 m über dem Erdboden zusammengewachsen, indem die Rothbuche ihre Waldschwester Weissbuche erheblich unterdrückte. *Alnus glutinosa* Gärtn., *Potentilla opaca* L., *P. procumbens* Sbth., *Pimpinella Saxifraga* L., *Cirsium acaule* All., fast nur die Form *caulescens* Pers., *Lysimachia Nummularia* L., *Euphrasia officinalis* L., *Nardus stricta* L., *Hypericum perforatum* L., *Linum catharticum* L., *Juncus glaucus* Ehrh., *Geum rivale* L.

An Waldbrüchen: *Lysimachia vulgaris* L., *Polypodium Thelypteris* L., *Carex Oederi* Ehrh., *Scutellaria galericulata* L., *Prunella vulgaris* L., *Epilobium hirsutum* L., *Eupatorium cannabinum* L. Ferner: *Bellis perennis* L., *Ribes nigrum* L., *Potentilla Tormentilla* Schrk., *Spergula nodosa* L., *Chaerophyllum aromaticum* L., *Ranunculus lanuginosus* L., *Solanum Dulcamara* L., *Lycopus europaeus* L., *Oxalis Acetosella* L., *Papaver dubium* L.

In der Küddow und an derselben: *Potamogeton pectinatus* L., *P. fluitans* Rth., *P. perfoliatus* L., *Batrachium fluitans* Wimm., *Catabrosa aquatica* P. B., *Parnassia palustris* L., *Triglochin palustris* L., in einer Höhe von 70 cm, *Erythraea Centaurium* Pers., *Odontites rubra* Pers., *Ranunculus bulbosus* L., *Iberis nudicaulis* L., *Hydrocotyle vulgaris* L., *Carduus nutans* L., *Cynoglossum*

officinale L. An der Dorfstrasse: *Solanum nigrum* L., mit fast ganzrandigen und stark gebuchtet-gezähnten Blättern, ähnlich den der folgenden; *Hyoscyamus niger* L., *Malva neglecta* Wallr., *Leonurus Cardiaca* L., *Euphorbia helioscopia* L., *Ballota nigra* L., *Lappa officinalis* All., *Glechoma hederacea* L., *Anthriscus silvestris* Hffm., *Chelidonium majus* L., *Aethusa Cynapium* L., *Sisymbrium officinale* Scop.

Auf Wiesen am Plietnitzbach: *Cicuta virosa* L., so häufig, dass der Werth des Heus beeinträchtigt wird. Durch den Genuss der Wurzeln von den aus der Wiese in Menge herausgeworfenen Pflanzen hatte sich eine junge Kuh vergiftet. *Aconitum variegatum* L. (vielleicht Gartenflüchtling!), *Impaticus Noli tangere* L., *Veronica Beccabunga* L., *Stellaria uliginosa* Murr., *Epilobium roseum* Retz., *Cardamine amara* L. Auf Wiesen an der Rohra: *Liparis Löselii* Rich., *Paludella squarrosa* Ehrh. (fructificirend), am Ufer des Sees daneben: *Potentilla mixta* Nolte u. *P. procumbens*.

Im Garten der Königl. Oberförsterei zu Plietnitz befindet sich eine Sommer- und Stieleiche, *Quercus Robur* L., deren Umfang oberhalb der Erde 5,17 m beträgt. In 2,5 m Höhe gabelt sie sich in 4 grosse Aeste, unterhalb der Theilungsstelle beträgt der Umfang des Stammes 4,95 m. Der 5. Gabelast ist vor längerer Zeit abgehauen, um aus demselben (wie mir von dem Königl. Förster daselbst berichtet wurde) Schlittenkufen und eine Walze anzufertigen. Alle Gabeläste waren von ziemlich gleicher Stärke und hatten 1/3 m oberhalb der Theilungsstelle einen Umfang von 3 m. In Folge der angedeuteten Gabelung, hat der Baum eine auffallend grosse Krone gebildet.

Auf Anregung Seitens des Directors des Westpreussischen Provinzialmuseums, Herrn Professor Conwentz, hatte Referent gelegentlich auch an anderen Orten von hervorragend starken Bäumen Masse aufgenommen. Als solche sind zu verzeichnen im Parke des Gutsbesitzers Herrn Hering in Occalitz, Kreis Neustadt Wpr., 8 Exemplare stattlicher Eichen. Auf Ersuchen ertheilte Herr Hering zur Feststellung der Stärke dieser Bäume bereitwilligst Erlaubniss und unterstützte die Arbeit durch freundlichen Rath und nähere Mittheilungen über seine Bäume. 1. Eiche, nahe am Hofe, zur linken Seite des Weges dahin, hat 1/3 m über dem Erdboden gemessen einen Umfang von 8,70 m und in 1 m Höhe einen solchen von 6,30 m. Diese Stärke hatte der Baum bis ca. 6 m Höhe; in einer Höhe von ca. 12 m wurde die Stärke auf ungefähr 1,5 m Durchmesser geschätzt. Einige Aeste hatte der stattliche Baum bereits verloren, schien aber sonst gesund und kräftig zu sein. 2. Eiche, 4,62 m Umfang bis zu einer Stammhöhe von ca. 9—10 m. 3. Eiche, 3 m Umfang bis zu einer Höhe von ca. 12—15 m. 4. Eiche, ähnlich der vorigen. 5. Eiche, 4 m Umfang bei einem hohen, kräftigen Stamm. 6. Eiche, 5 m Umfang. 7. Eiche, 4 m Umfang. 8. Eiche, 3 m Umfang. Ausserdem befanden sich in und an dem genannten Parke eine bedeutende Anzahl anderer stattlicher Bäume.

Herr **Lützow** hatte auf Cartonbogen eine Anzahl verschiedener Pflanzen-zusammengestellt, deren Aehnlichkeiten und Unterschiede auf diese Weise vortheilhaft zur Anschauung gebracht wurden. *Gnaphalium norvegicum* vom Zackenfall in Schlesien und *G. silvaticum*. *Asplenium viride* Huds. von Schreiberhau i. Schl. und *Asplenium Trichomanes*. *Lycopodium alpinum* von den Elbquellen und das sich bei uns auf Haiden findende, jenem ähnlich sehende *L. Chamaecyparissus*. *Molinia coerulea*, eine kleine, ca. 10—15 cm hohe Form vom Kamm des Riesengebirges und das stattliche *Molinia coerulea* unserer Torfbrüche von 1,5 m Höhe. *Solidago alpestris*, eine kleine, ca. 15 cm hohe Gebirgsform mit der Hauptform *Solidago virgaurea* unserer Wälder. *Juncus trifidus* von der Schneekoppe mit unserem *Juncus filiformis*. Ferner Exemplare von *Rhodiola rosea* und *Anemone narcissiflora* aus der kleinen Schneegrube. *Solanum nigrum* mit fast ganzrandigen und Exemplare dieser Pflanze mit buchtig-gezähnten Blättern. Ferner die Botrychien-Arten von den Haidedünen am Seestrande bei Zoppot und Glettkau: *Botrychium Lunaria* Sw. und *B. simplex* Hitch., *B. matricariae* und *B. matricariaefolium*, sowie von derselben Dünengegend frische und blühende Exemplare von *Pinguicula vulgaris*.

Ferner vertheilte Herr Propst **Preuschoff**-Tolkemit folgende getrocknete Pflanzen:

1. *Nitella flexilis* Agardh. Tümpel bei Conradswalde, 8. V. 90.
2. *Dentaria bulbifera*. Wald von Cadinen auf der Moltke-Höhe, 17. V. 90.
3. *Luzula angustifolia*. Cadinen, 17. V. 90.
4. *Parietaria officinalis*. Vom Marienburger Schloss in den Pfarrgarten zu Tolkemit verpflanzt.
5. *Galium aristatum*. Tolkemit, Juli 89.
6. *Polygonum danubiale*. Tolkemit am Haffstrande.
7. *Hieracium cymosum* L. Tolkemit an den Haffabhängen.
8. *Hieracium stoloniflorum* W. Kit. Tannsee, Kr. Marienburg.
9. *Lathyrus pratensis* form. *pubescens*. Tolkemit, häufig unter Gesträuch.
10. *Ajuga pyramidalis*. Tolkemit, in einem einzigen grossen Exemplare gefunden 23. V. 90.
11. *Saxifraga tridactylites* Tolkemit, auf einem Roggenacker, 9. V. 90.

Ausserdem zwei Monstrositäten von *Athamantha Oreoselium* und *Brassica campestris*, von Tolkemit.

Herr Hauptlehrer Straube-Elbing legte zahlreiche Exemplare der in Mittel- und Süddeutschland meist häufigen, bei uns aber seltenen *Luzula albida* DC. aus dem Panklauer Walde vor und stellte sie den Anwesenden zur Verfügung. Herr Oberlehrer Dr. Schmidt-Lauenburg i. P. machte diverse Mittheilungen über botanische, zoologische und palaeontologische Vorkommnisse in unserem Gebiete und ausserhalb desselben.

Herr Stadtrath **Helm**-Danzig zeigte mehrere von ihm in der Provinz Westpreussen gefangene Käfer vor, u. A. *Corynetes coeruleus* de Geer, *Paederus ruficollis* Payk., *Menephilus curvipes* Fabr., *Lathrobium Letzneri* Gerh., *var. fuliginosus, Lathrobium ripicola* Kies., *Dascyllus cervinus* E. Demnächst zeigte er aus seiner sehr reichen Sammlung von Insecten, die in Bernstein eingeschlossen sind, die Familie der *Forficulina* vor, von denen er fünf gut erhaltene Stücke besitzt, anscheinend zweien Arten angehörend. Die Ohrwürmer kommen im Bernstein sehr selten vor und sind bis dahin noch nicht bearbeitet worden.

Er theilte sodann ein interessantes Beispiel mit, wie lange sich Pflanzensamen in der Erde keimfähig halten können. Im Frühling des Jahres 1859 wurden in dem Garten der Loge Eugenia zu Danzig Gartenanlagen ausgeführt, welche die Bewegung eines grossen Theiles Erde nothwendig machten. Auf einem Theile des ausgehobenen Erdreichs kam unter anderen Pflanzen der aus dem Süden Europa's stammende, bei uns jedoch nicht wild wachsende *Hibiscus trionum* L. in grösserer Anzahl zum Vorschein und trieb im Juli desselben Jahres seine zarten Blüten, welche sich bekanntlich zu bestimmten Tageszeiten und nur auf wenige Stunden öffnen, aus welchem Grunde diese Pflanze „Stundenblume" genannt wird. Die Samen müssen schon lange in der Erde gelegen haben, denn Leute, welche den Garten schon mehrere Decennien kannten, wussten nicht, dass diese Pflanze dort jemals angepflanzt war. Dreissig Jahre später, im Frühling des Jahres 1889, nachdem das Local der Loge abgebrannt war, wurde an einer anderen Stelle des Gartens, welche von der ersterwähnten etwa 100 Schritte entfernt lag, eine Kalkgrube angelegt und das dazu nöthige Erdreich ausgehoben. Auch auf diesem Erdreich kamen sehr bald allerhand Pflanzen zum Vorschein, u. A. auch wieder der *Hibiscus trionum* in mehreren Exemplaren. Das Erdreich bestand etwa 2 Fuss tief aus humoser Erde, darunter aus eisen- und thonhaltigem Kies.

Herr Helm besprach sodann den zur Zeit oft erwähnten (u. A. auch im Abgeordnetenhause) künstlichen Bernstein und zeigte einige Stücke desselben vor. Dieser Bernstein enthält keine fremden Bestandtheile, sondern ist lediglich aus kleinen Stücken, sogenanntem Abfallbernstein, zusammengesetzt. Seine Anfertigung geschieht mittels starker hydraulischer Pressen unter gleichzeitiger Erwärmung und wird schon seit mehreren Jahren in Wien, Königsberg und anderen Orten fabrikmässig betrieben. Die kleinen Bernsteinstücke müssen zu diesem Zwecke sorgfältig gereinigt und sortirt werden. Das Fabrikat kommt unter dem Namen „Bernstein-Imitation" in den Handel und ist im Allgemeinen äusserlich von dem gewachsenen Bernstein nicht zu unterscheiden. Der Kenner bemerkt wohl bei genauer Betrachtung eine schwach schlierige Beschaffenheit im Innern wie auf der geschliffenen Oberfläche des bearbeiteten Bernsteinstückes. Genauer ist der gepresste Bernstein durch sein Verhalten gegen polarisirtes Licht zu erkennen. Er zeigt hier die lebhaftesten Interferenzfarben, und zwar nebeneinander und durcheinander gemischt. Herr Helm besprach sodann das Verhalten des gewöhnlichen Ostsee-Bernsteins (Succinit)

gegen das polarisirte Licht. Dieser zeigt, zwischen gekreuzte Nicols gelegt, stets schwach hervortretende Interferenzfarben, sehr selten lebhafte. Wird der Polarisator um 90° gedreht, so geht die betreffende Farbe in die complementäre über, wird bis 180° gedreht, so tritt wieder die ursprüngliche Farbe hervor: bei einer vollen Umdrehung wechseln die Farben also zweimal. Gewöhnlich werden die Farben roth und grün und orange-blau beobachtet. Die verschiedenen Sorten und Farbenstücke des Bernsteins verhalten sich in ihren Farbentönen verschieden gegen das polarisirte Licht. Der fluorescirende Bernstein zeigt lebhaftere Farben. Ausserordentlich lebhafte Farben beobachtete der Vortragende bei dem fast stets fluorescirenden sicilianischen Bernstein (Simetit) und bei einigen fast wasserhellen Stücken des Succinits. Der oben erwähnte, aus kleinen Stücken zusammengepresste Bernstein zeigt stets die lebhaftesten Interferenzfarben, welche, je nach der Grösse der Stücke, aus denen er zusammengesetzt ist, in dem Gesichtsfelde wechseln. Oft sind alle Farben im Gesichtsfelde vertreten und ändern sich bei einer Umdrehung des Polarisators um 90° in die complementären Farben um. Durch diese gemischt neben einander vorkommenden stets lebhaften Farbentöne unterscheidet sich der gepresste Bernstein, der sogenannte künstliche Bernstein, leicht von dem natürlich gewachsenen.

Herr Rittergutsbesitzer **A. Treichel** hielt einen Vortrag über Blitzschläge an Bäumen, welchen wir in der Anlage D. wiedergeben. Ferner machte er folgende Mittheilungen

über starke Bäume.

Eine Rothbuche, *Fagus silvatica* L., welche am Philosophengang unweit Carthaus steht und dort der „Grosspapa" genannt wird, besitzt in 0,3 m Höhe einen Umfang von 5,8 m, und in 1,5 m Höhe ist sie nur wenig schwächer; in 2 m Höhe trägt der Baum vier Aeste.

Vom Hollunder, *Sambucus nigra* L., steht ein starker Stamm in Schweinebude (Wiesenthal), Kr. Berent, an einem fast ganz verfallenen Hause (sog. Uhlenhorst); sein Umfang beträgt in Brust- und Kopfhöhe über 90 cm; doch ist derselbe ebenfalls gänzlich abgestorben und bis fast zum Grunde im Innern hohl, ohne dass die waldreiche Umgegend die Dörfler zwingt, ihn sich als Brennmaterial zu holen.

Im Schlosspark zu Krockow, Kr. Putzig, mass Herr Treichel folgende Bäume in Kopfeshöhe:

Platane:	1. Exemplar	2,12 m
	2. „	2,13 m
	3. „	2,36 m
	4. „	2,47 m

Spätblühende Linde:	1.	Exemplar	2,50 m
	2.	„	3,45 m
Rosskastanie:	1.	„	1,71 m
	2.	„	3,31 m

Echte Kastanie: 1,56 m

Feldahorn: 4,26 m

Wallnuss: zwei Exemplare zu je 3,25 m.

In Brünnhausen, Kr. Putzig, mass Herr Treichel am Teich eine Weide von 3,50 m Umfang in Kopfeshöhe.

In Königsthal bei Langfuhr befindet sich, nach Herrn Treichel, ein Kirschbaum von nahezu 3,50 m Umfang. Der Baum heisst die Königskirsche, weil s. Z. eine Quantität Früchte an den König Friedrich Wilhelm IV. geschickt sein soll.

Auf der Festung Graudenz steht, nach Herrn Treichel, eine Linde von 2,55 m Umfang in Kopfeshöhe.

Hierauf hielt Herr Director Dr. **Conwentz** einen Vortrag

über zwei im Aussterben begriffene Pflanzen,

die Wassernuss und die Eibe. Er erwähnte, dass die Wassernuss, *Trapa natans* L., aus der recenten Flora Westpreussens nicht bekannt ist, dass sie aber in den benachbarten Provinzen noch gegenwärtig vorkommt. In älteren Florenwerken werden auch Fundorte in unserer Provinz angegeben, so namentlich in den Gewässern auf dem Holm unweit Danzig, jedoch konnte sie in neuerer Zeit dort nicht wieder aufgefunden werden. Professor Nathorst in Stockholm hat die Früchte dieser Pflanze vom Boden einzelner Landseeen in Schonen in grosser Menge herausgefischt und hiermit den Nachweis geführt, dass sie früher auch im Norden eine weitere Verbreitung gehabt hat, als in der Gegenwart. Es liegt nun die Vermuthung nahe, dass sich *Trapa*-Früchte auch bei uns in subfossilem Zustande auf dem Grunde von Gewässern und im Torf werden auffinden lassen, und der Vortragende forderte die Anwesenden auf, ihn bei diesen Nachforschungen zu unterstützen. Bisher hatte er nur einmal ein paar ausgegrabene Früchte aus der Umgegend von Lessen im Kreise Graudenz erhalten*).

Hinsichtlich der Eibe, *Taxus baccata* L., erinnert Herr Conwentz an die bekannten, alten Exemplare im Garten des Herrenhauses zu Berlin, im Fürstensteiner Grund in Schlesien, im Botanischen Garten der Senckenbergischen

*) In derselben Gegend hat Herr Conwentz später, im August 1890, ein Vorkommen von zahlreichen *Trapa*-Früchten und anderen fossilen Pflanzen aufgedeckt, worüber er an anderer Stelle ausführlich berichten wird.

Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M., auf der Schlossterrasse zu Heidelberg u. a. m. So stattliche Eiben gehören zu den grössten Seltenheiten; im Uebrigen kommt *Taxus* spontan überhaupt nicht mehr häufig in Norddeutschland vor. In Westpreussen haben sich noch einzelne grössere und kleinere Horste erhalten, so bei Hammerstein im Kreise Schlochau, bei Lubjahn im Kreise Berent, bei Lindenbusch im Kreise Schwetz u. s. w. Dieser letztgenannte Bestand, welcher den Namen Ziesbusch führt, ist der grösste unserer Provinz und vielleicht der grösste in ganz Norddeutschland. Da das Vorkommen von *Taxus* in Westpreussen noch wenig bekannt ist, beabsichtigte der Vortragende hierüber Recherchen anzustellen und zu diesem Behufe auch Fragebogen auszusenden; er richtete an alle Mitglieder des Vereins und Freunde seiner Bestrebungen die Bitte, etwaige Nachrichten über das Vorkommen von Eiben in unserer Provinz an ihn gelangen zu lassen. Im Besonderen ist zu prüfen, ob in der Nähe solcher Orte, deren Namen mit Eib-, Ib- oder dem poln. cis (= Eibe) zusammengesetzt sind, in der Gegenwart oder Vergangenheit *Taxus* vorkommen.

Herr Conwentz besprach sodann die neueste (16.) Auflage von Garcke's Flora von Deutschland, in welcher die Fundorte unserer Provinz einer Durchsicht unterzogen sind. Besonders werden auch die beiden Provinzen West- und Ostpreussen, welche bislang als „Preussen" zusammengefasst waren, nunmehr auseinandergehalten. In der Reihe zahlreicher anderer Werke behauptet Garcke's Flora einen hervorragenden Platz und empfiehlt sich auch äusserlich durch ein handliches Format.

Sodann legte Herr Conwentz zwei kartographische Werke von Herrn Prof. Dr. Jentzsch in Königsberg vor, nämlich die Section Frauenburg der geologischen Karte im Massstab 1:100 000 und den südlichen Theil der Höhenschichtenkarte von Ost- und Westpreussen im Massstab 1:300 000. Beide Karten, welche von der Physikalisch-Oekonomischen Gesellschaft herausgegeben werden, zeichnen sich durch eine vorzügliche Ausführung aus und besitzen auch für unsere Provinz einen hervorragenden Werth.

Darauf gelangte ein Nekrolog des Botanikers Dr. Franz Hellwig, welchen unser Mitglied Herr Gymnasiallehrer Dr. Lakowitz verfasst hatte, zur Verlesung. Dieser Nekrolog ist in der Anlage E abgedruckt.

* * *

Nach einer Frühstückspause wurde die nichtöffentliche Sitzung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Bail, eröffnet. Er legte die Begrüssungs-Telegramme der Vorstandsmitglieder Herrn Dr. von Klinggräff-Langfuhr und Herrn Walter Kauffmann-Danzig, sowie zahlreiche Schreiben von auswärtigen Mitgliedern vor, die am persönlichen Erscheinen verhindert waren. Die Versammlung beschliesst das Telegramm des Herrn von Klinggräff sofort zu erwidern.

Hierauf erstattete der erste Schriftführer, Herr **Conwentz**, folgenden

Geschäftsbericht pro 188990.

Meine Herren!

Der Bericht über die zwölfte Versammlung des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins zu Tolkemit am 11. Juni v. J. ist gegen Ende Juli im Druck erschienen und Ihnen s. Z. zugegangen. Die Mittheilungen über die Excursionen im verflossenen Jahre konnten nicht mehr Aufnahme finden und werden erst in dem hiermit folgenden Druckberichte veröffentlicht werden. Der Arbeitsplan, welcher in der geschäftlichen Sitzung zu Tolkemit festgestellt war, konnte aus unvorher zu sehenden Umständen in vollem Umfange nicht inne gehalten werden, da Herr P. Hennings, Assistent am Königl. Botanischen Museum zu Berlin, dienstlich unabkömmlich und Herr Dr. O. Zacharias in Hirschberg i. Schl. wegen Krankheit behindert war, die beabsichtigte Reise in unsere Provinz anzutreten. Hingegen wurden vom Herrn Vorsitzenden in die Kreise Elbing, Carthaus, Neustadt und in die Umgegend von Danzig botanische Excursionen unternommen, welche eine reiche Ausbeute, vornehmlich an seltenen und für unser Gebiet neuen Laubmoosen ergeben haben. Bei dieser Gelegenheit machte er auch auf einem Torfmoore unweit Ottomin die interessante Beobachtung, dass die dort häufige *Drosera anglica* Huds. mit ihren Blättern kleine weisse Schmetterlinge, und zwar *Papilio Daplidice* und *P. Rapae*, umschlungen hielt. Ueber diesen bemerkenswerthen Fang ist von Herrn Dr. von Klinggräff bereits eine kurze Mittheilung in dem laufenden Hefte der Schriften der Naturforschenden Gesellschaft veröffentlicht worden. Ferner hat Herr Hauptlehrer a. D. Brischke einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Steegen genommen, um hauptsächlich die Insectenwelt der Dünen und Waldungen an der Küste weiter zu untersuchen. Es ist ihm gelungen, die Lebens- und Entwickelungsweise einiger Thiere genauer zu verfolgen und mehrere Arten für unsere Provinz bezw. überhaupt neu aufzufinden.

Im Verfolg früherer Ankäufe sind vom Verein im vergangenen Jahre die II. Centurie von Warnstorf's Europäischen Torfmoosen und das VI. und VII. Fascikel der Phykotheka universalis weiter bezogen, und ferner von unserem Mitgliede Herrn Gymnasiallehrer F. Kaufmann in Elbing eine Collection von 877 Pilz-Präparaten nebst 253 zugehörigen Zeichnungen käuflich erworben. Alle Sammlungen gingen in die Verwaltung des Westpreussischen Provinzial-Museums über.

Auf eine Einladung der Physikalisch-Oekonomischen Gesellschaft in Königsberg zur Theilnahme an der Feier ihres 100jährigen Bestehens am 22. Februar cr. hat der Vorstand des Botanisch-Zoologischen Vereins unseren wärmsten Glückwunsch auf telegraphischem Wege der genannten Gesellschaft übermittelt, wofür diese später schriftlich ihren Dank ausgesprochen hat. Anlässlich desselben

Festes waren ihr stellvertretender Vorsitzender und erster Schriftführer nach Königsberg gereist, um Seitens der Naturforschenden Gesellschaft bezw. Seitens des Provinzial-Museums persönlich Glück zu wünschen. Wir hatten dort auch Gelegenheit, mit mehreren Herren des Preussischen Botanischen Vereins einen angenehmen Verkehr zu pflegen.

Was die finanzielle Lage unseres Vereins betrifft, so können wir dieselbe als eine günstige bezeichnen. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 1893 Mk. 41 Pf. Da die etatsmässig ausgeworfenen Mittel für die beabsichtigten Excursionen der Herren Hennings und Zacharias nicht verbraucht sind, so ist ein erheblicher Ueberschuss erzielt worden, welcher in diesem Jahre wissenschaftliche Unternehmungen in grösserem Umfange ermöglichen wird. Der botanisch-zoologische Verein fühlt sich gedrungen, der Provinzial-Commission zur Verwaltung der Westpreussischen Provinzial-Museen für die reich bemessene, jährliche Subvention auch an dieser Stelle seinen wärmsten Dank abzustatten.

Was die Thätigkeit unseres Vereins in diesem Jahre anlangt, so haben wir zunächst den Privatdocenten Herrn Dr. E. Haase aus Königsberg mit der Untersuchung der Gliederthierfauna in einzelnen Theilen der Provinz betraut. Derselbe ist bereits am 20. d. M. in den Kreis Carthaus gereist, wo er durch einige Wochen seinen Studien obzuliegen gedenkt. Ferner beabsichtigt Herr Hauptlehrer a. D. Brischke im Juni d. J. in denselben Kreis sich zu begeben, um die vor zwei Jahren dort begonnenen Untersuchungen fortzuführen. Ausserdem hat Herr P. Hennings aus Berlin in Aussicht gestellt, die schon im verflossenen Jahre projectirte, mykologische Durchforschung des Kreises Schwetz in diesem Herbste auszuführen. Endlich hoffen wir, dass einige Mitglieder unseres Vereins geneigt und in der Lage sein werden, die Flora und Fauna im weiteren Umkreise ihres Wohnortes zu untersuchen.

Zur Belebung des wissenschaftlichen und geselligen Verkehrs unter den Mitgliedern sind auf Anregung des Herrn Prof. Bail in diesem Frühjahr wiederholt botanisch-zoologische Excursionen geplant und, unter zahlreicher Betheiligung, ausgeführt worden. Es ist zu wünschen, dass diese Excursionen auch künftighin fortgesetzt und unter möglichst grosser Theilnahme Seitens der Mitglieder und Freunde des Vereins ausgeführt werden mögen.

Die Rechnungslegung wurde, angesichts der Abwesenheit des Herrn Schatzmeisters, ausnahmsweise bis zur nächsten Versammlung vertagt. Darauf erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Was die Wahl des Versammlungsortes im Jahre 1891 anlangt, so hatten unsere Mitglieder in Neustadt schon im vorigen Jahre dorthin eingeladen und wiederholten nun diese Einladung von Neuem. Andererseits war der Wunsch rege geworden, unser treues Mitglied, Herrn Oberlehrer Dr. Schmidt-Lauenburg i. P., der bisher keine Versammlung des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins versäumt hatte, auch einmal in seinem engeren Wirkungskreise zu besuchen. Daher wurde der Beschluss gefasst, im nächsten Jahre

in Neustadt Wpr. zusammen zu kommen, dort die Sitzung abzuhalten und am folgenden Tage eine Excursion in das Lauenburger Gebiet auszuführen. Zu Geschäftsführern wurden die Herren Gymnasiallehrer Dr. Bockwoldt-Neustadt, Apotheker Jungfer-Neustadt und Oberlehrer Dr. Schmidt-Lauenburg i. P. ernannt.

Der Vorsitzende sprach der Verwaltung des Königlichen Progymnasiums für Hergabe der Räume und den beiden Geschäftsführern, Herren Oberlehrer Meyer und Rector Landmann, für ihre sorgsame Mühewaltung, sowie den Gästen für ihr Erscheinen, den wärmsten Dank aus und schloss die Versammlung mit einem: Auf Wiedersehen in Neustadt!

* * *

Um 2 Uhr vereinigten sich die Mitglieder des Vereins mit angesehenen Bürgern der Stadt und Eingesessenen des Kreises zu einem gemeinsamen Mittagessen im Hôtel Aronsohn. In Vertretung des in Berlin weilenden Landraths, begrüsste Herr Kreis-Deputirter Rahm-Sullnowo die Anwesenden in schwungvoller Rede und brachte ein Hoch auf unsern jungen, idealdenkenden und thatkräftigen Kaiser aus. An Stelle des dienstlich behinderten Bürgermeisters, hielt der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Justizrath Apel eine Begrüssungsrede von Seiten der Stadt Schwetz. Beide Reden erwiderte Herr Professor Dr. Bail mit einem Toast auf Stadt und Kreis Schwetz, und es folgten dann in bunter Reihe andere Toaste auf den Verein, auf die Herren Geschäftsführer u. a. m.

Nach dem in heiterster und behaglichster Stimmung verlaufenen Mahl brachen die Botaniker und Zoologen auf, um die Umgegend der Stadt kennen zu lernen und eine kleine Excursion nach den Teufelsbergen auszuführen. Hier sammelten wir *Carex flacca* Schreb., *Lithospermum officinale* L.. *Hieracium echioides* W. K., *Campanula sibirica* L., *Vicia tenuifolia* Rth , *Filipendula hexapetala* Gilib., *Silene Otites* Sm., *Camelina microcarpa* Andr., *Salvia pratensis* L., *Vincetoxicum officinale* Mnch., *Equisetum maximum* Lmk. u. s. w.

Am nächsten Tage schloss sich unter zahlreicher Betheiligung, auch von Seiten der Damen, eine grössere Excursion nach Sartowitz an. Wie an den vorhergehenden Tagen, herrschte auch an diesem die günstigste Witterung, so dass die Auswärtigen die Schönheit der Gegend mit den grossartigen Weichsel- und Schwarzwasser-Ufern, mit den herrlichen Fernsichten in vollem Masse geniessen konnten. Aber auch in dem gräflichen Park zu Sartowitz, welcher mit grösster Liberalität dem Verein zugänglich gemacht war, erregte so mancher Baum und Strauch die Aufmerksamkeit der Botaniker, so namentlich stattliche Exemplare von *Castanea vesca* Gärtn., *Quercus Cerris* L., *Fagus silvatica* var. *pendula*, *Pirus terminalis* Ehrh., *Thujopsis dolabrata* Koch. In der Parowe bei Sartowitz wurden gesammelt: *Cephalanthera grandiflora* Babington, *Epipactis latifolia* All. β. *varians* Crutz., *Asarum europaeum* L., *Mercurialis perennis* L.,

Actaea spicata L. Ferner an den Hängen des Weichselthales: *Astragalus Cicer* L., *Salvia pratensis* L., roth- und weissblühend, *Filipendula hexapetala* Gilib. und *Campanula sibirica* L.; an Rainen und auf Aeckern: *Potentilla Wiemanniana* Guth. und *Adonis aestivalis* L. In der Nähe des freundlichen Gasthauses in Sartowitz fanden wir *Verbena officinalis* L., *Geranium columbinum* L., *G. molle* L., *Bromus sterilis* L. etc. Nach einem ländlichen und schmackhaften Mahle in Sartowitz trennten sich die Wege der Theilnehmer. Einige derselben reisten in der Richtung nach Graudenz weiter und beobachteten hier an den Deichen *Barbaraea stricta* And., *Erysimum hieracifolium* L., *Reseda Luteola* L., *Cochlearia Armoracia* L. und *Ustilago antherarum* auf *Melandryum album* Geke. Die Anderen kehrten nach Schwetz zurück und führten dann noch eine kleine Excursion nach Schönau aus, wo sie an der Eisenbahn, an Rainen und in Getreidefeldern in erstaunlicher Menge *Silene conica* L. und an den Böschungen der Chaussee recht zahlreich *Scorzonera purpurea* L. fanden.

Allen Mitgliedern wird die Schwetzer Versammlung, welche sich unter der liebenswürdigen Theilnahme der dortigen Bevölkerung zu einer sehr angenehmen gestaltete, in dauernder Erinnerung bleiben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Danzig

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: NF_7_3-4

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Bericht über die dreizehnte Wander-Versammlung des westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins zu Schwetz a./W.. am 27 Mai 1890. 18-41